



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 199. Ratssitzung vom 18. April 2018

3967. 2018/165 Stadtrat Gerold Lauber; Rücktritt

Der Ratspräsident verabschiedet den Stadtrat Gerold Lauber und würdigt sein Amtstätigkeit:

Ratspräsident Dr. Peter Küng: «Erster Schultag für Geri Lauber» war der Titel einer Meldung des Tages-Anzeigers vor 12 Jahren.

Jemand aus dem Departement berichtet hierzu: «Alle meinten es eigentlich gut, denn niemand kannte Geri Lauber als Person. So wurde er in Schwamendingen von einer Mercedes- Limousine abgeholt und ins damalige Amtshaus am Parkring gefahren. Dort warteten seine neuen Mitarbeitenden und standen Spalier. Sowohl die Staatskarosse als auch die Spalier stehenden Mitarbeitenden waren ihm offensichtlich unangenehm, denn all das stand in krassem Gegensatz zu der ihm eigenen Bescheidenheit.»

Beim Mittagessen nach der ersten Geschäftsleitungssitzung sei er dann aufgetaut und sein Humor, sein Schalk sei aufgeblitzt.

Bescheidenheit und Schalk – ich glaube, wir haben Stadtrat Gerold Lauber auch hier drin mit diesen beiden Eigenschaften kennen gelernt. Natürlich auch mit anderen, wie einer immer fundierten Dossierkenntnis und einer betont sachlichen und unpolemischen Argumentation.

Ich hatte das Vergnügen, drei Jahre GPK-Referent für das Schul- und Sportdepartement (SSD) zu sein. Das war mir einerseits denkbar fremd – der Sportteil – andererseits vertraut – der Schulteil. Für Stadtrat Gerold Lauber, so wie ich das sah, war beides eine Herzensangelegenheit. In diesen 12 Jahren hat er beide Ämter, Schulvorstand und Sportminister, nicht nur ausgeübt, sondern sie mit seiner ganzen Persönlichkeit gegen aussen glaubwürdig und engagiert vertreten.

Er wäre auch ohne dies ein glaubwürdiger Sportpolitiker gewesen, aber es gehört eben doch dazu: Stadtrat Gerold Lauber lernte – wenn ich richtig unterrichtet bin – noch im besten Erwachsenen-Alter schwimmen: Sportlich ist er aber auch zuvor gewesen und immer noch, sei es als Velofahrer, Wanderer oder Marathonläufer. An der Verleihung des Sportpreises der Stadt Zürich habe ich erfahren, dass er allerdings als Marathonläufer während seiner Stadtratszeit 15 min schlechter war als früher schon mal beim Zürich Marathon. Da liegt die Vermutung nahe, dass man als Stadtrat weniger Zeitreserven für Sport oder anderes hat. Jetzt erwarten wir dann natürlich mit Ihnen, Herr Lauber, im nächsten Jahr wieder eine bessere Zeit beim nächsten Marathon.

Auch an der Verleihung des Sportpreises habe ich vernommen, dass Stadtrat Gerold Lauber gerne durch die Berge rennt – Wind und Regen im Gesicht und wortwörtlich dazu meint: «Das entschädigt für vieles.» Da habe ich mich als Ratspräsident natürlich besorgt gefragt, wofür der Vorsteher des SSD denn solch kräftigen, ja fast schon martialischen Entschädigungen bedarf? Hoffentlich sind da wir Gemeinderätinnen und



Gemeinderäte nicht schuld daran.

Stadtrat Gerold Lauber sei – das erstaunt nach diesen Schilderungen nicht – beharrlich und hart zu sich selber. Diese Eigenschaften verlangt er auch von seinen engsten Mitarbeitenden. Man höre ihn selbst nie klagen. Vor allem aber sei er ein sehr menschlicher und freundlicher Chef gewesen. Ich glaube auch das können wir uns hier drin gut vorstellen. Seine engsten Mitarbeitenden, so wurde mir mitgeteilt, schätzen ihn sehr und haben daher sehr gerne mit ihm zusammengearbeitet.

Aus der CVP-Fraktion ist zu hören, dass Gerold Lauber immer Teil der Fraktion war, aber das Verhältnis auch nicht immer ganz einfach gewesen sei. Er sei sehr stark ein Exekutivpolitiker und vertrete das Kollegialitätsprinzip durch und durch. Das kann für die Fraktion schwierig sein und das erleben andere Fraktionen mit anderen Exekutivmitgliedern auch – ist aber eben nicht zuletzt eine magistrale Qualität. Ein starker Exekutivpolitiker wie Gerold Lauber macht nicht einfach das, was die Fraktion will und er sagt auch nicht immer das, was die Fraktion will.

Unvergessen ist mir die frische Wahlempfehlung für alle seine Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen geblieben, die vermutlich auch nicht den Weg durch parteipolitische Instanzen gegangen ist.

Besonders erwähnt wird mehrfach, dass Stadtrat Gerold Lauber auch ein guter und witziger Redner ist. Auch ich habe seine Reden immer genossen. Bei der einen oder anderen dachte ich mir: Wo führt das hin? Verliert er sich jetzt? Bis er auf ganz eigene Weise die Fäden zusammenführte. Seine Reden waren so ganz und gar nicht nach Schema 08/15 und ich hatte auch immer den Eindruck, dass er sie von A bis Z selber entworfen hat oder sonst hätte eine Redenschreiberin, ein Redenschreiber den Gerold-Lauber-Sound wirklich sehr gut treffen können.

Es hat sich immer gelohnt, diesen Reden zuzuhören. Ich mag mich an eine Rede im Muraltengut erinnern, wo ich dachte: Jetzt bin ich froh, muss ich keine Rede halten. Nach dieser Lauber'schen Rede und diesem Witz wäre meine sicher abgefallen. Zum Glück war es damals Bruno Amacker (SVP), der die Gegen-Rede hielt – und das mit seinem Witz und Charme ausgezeichnet gemacht hat.

Gerold Lauber war 1995–1999 Präsident der CVP 12 und 1994–2000 Mitglied der Kreisschulpflege 12. Im Jahr 2000 rutschte er in den Gemeinderat nach. Bereits zwei Jahre danach, 2002, wurde er Faktionspräsident der CVP/EVP-Fraktion und dann 2006 wurde Gerold Lauber zum Stadtrat gewählt. Damit war die CVP nach acht Jahren Absenz wieder im Stadtrat vertreten.

In seiner Amtszeit hat sich Gerold Lauber für verschiedene wichtige politische Ereignisse und Errungenschaften eingesetzt:

Als Sportminister ist hier sicher sein erfolgreicher Einsatz für die Leichtathletik EM 2014 zu nennen.

Für Wiedikon und weit darüber hinaus wichtig ist auch die Gesamterneuerung der Sportanlage Heuried mit Ersatzneubau der Kunsteisbahn, die vor einigen Monaten eröffnet wurde, und die Sanierung des Badebereichs, der in wenigen Wochen öffnen wird. Da warten schon tausende, wohl eher zehntausende, freudig darauf.

In der Schule ist sicher die erfolgreiche Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes zu nennen: Das klingt so wie ein Selbstläufer: Die Umsetzung eines Gesetzes. Aber es war



wohl die umfangreichste und komplexeste Reform in der 175-jährigen Geschichte der Stadtzürcher Volksschulen. Das hat grosse Arbeit auf allen Eben verlangt, von vielen Menschen, aber eben auch eine gute und umsichtige Führung und Begleitung durch den Schulvorsteher.

Unter Stadtrat Gerold Lauber wurden auch die Tagesstrukturen und die Betreuungsangebote stark ausgebaut; abgebaut und zwar auf Null wurden die Wartelisten (jedes Kind resp. jede Familie mit Bedarf hat heute einen Betreuungsplatz).

Unter Stadtrat Gerold Lauber wurde auch das Konzept «Lebensraum Schule» umgesetzt: Betreuung und Unterricht sind unter einem Dach vereint; es gibt nur noch fließende Grenzen zwischen Unterricht und Betreuung.

Dass nicht jede Reorganisation geklappt hat, wie Stadtrat Gerold Lauber das wollte, ist klar. Von der Schulbehördenreorganisation ist am Ende nicht so viel geblieben. Ich bin aber so frei zu behaupten: Wie die Behörde organisiert ist, ist nicht so entscheidend wie die Frage, wie die Schule organisiert ist. Und da ist unter der Führung von Stadtrat Gerold Lauber mit der Tagesschule 2025 ein wirklich grosser und wichtiger Wurf gelungen, respektive um es vorsichtiger auszudrücken: Diese Reorganisation der Schulen zu Tagesschulen ist sehr gut aufgegleist. Das ist etwas, was unsere Stadt und unser Leben mehr verändert und verändern wird als die allermeisten anderen politischen Entscheide in der letzten Zeit, für Familien, vor allem aber für die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt. Eine grosse Mehrheit im Rat hier drin findet, dass dies eine Veränderung zum Guten ist.

An der Volksabstimmung im Juni wird über den Weiterausbau der Tagesschule 2025 abgestimmt. In einer zweiten Pilotphase sollen zu den bisherigen sechs Pilotschulen 24 weitere dazu kommen.

Mit Ihnen, Herr Lauber, verliert der Stadtrat ein Exekutivmitglied, das sich nicht in die Blöcke links oder rechts einspannen liess. Im Namen des Gemeinderats danke ich Ihnen für Ihren riesigen Einsatz für die Stadt Zürich, besonders für den unermüdlichen Einsatz in Ihrem Departement, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute!

STR Gerold Lauber: *Ich danke Ihnen für Ihre Wertschätzung. Als ich im Jahr 2000 erstmals die Gemeinderatssitzung erlebte, hatte ich das Gefühl, die Zeit stehe still und musste mich insbesondere daran gewöhnen, dass wir offenbar unbeschänkt Zeit haben. Des Weiteren erinnere ich mich an die Dringlichkeitserklärung eines Postulats zum Fluglärm über Schwamendingen. Als ich als einziger auf dieser Seite des Ratssaal mich erhob, führte dies zu ziemlichen Tumulten. In den 18 Jahren konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln. Sie waren unterhaltsam, lehrreich, manchmal auch ärgerlich, aber grundsätzlich immer positiv. Es war mir immer ein Anliegen, den Gemeinderat ernst zu nehmen. Ich habe einen hohen Respekt für den Rat als Institution und seine Mitglieder. Ich hatte stets den Eindruck, dass die Anliegen des Schul- und Sportdepartements sowie meine persönlichen fair und wohlwollend behandelt worden sind. Ein besonderer Dank geht daher an die SK PRD/SSD, die über Jahre hinweg die Geschäfte mit hoher sachlicher Kompetenz und Engagement behandelt hat. Ein Beispiel ist das Projekt Tagesschule 2025, bei dem die Kommission in der Schlussdebatte im Gemeinderat die Kurve gerade noch gekriegt hat. Ich bin also zuversichtlich für die Volksabstimmung vom 10. Juni 2018. Ich möchte einen Wunsch an*



4 / 4

den neu zusammengesetzten Gemeinderat tragen: Es wäre toll, wenn man ab und an überrascht würde, wenn es Koalitionen gäbe, die konstruktiv zusammenarbeiten. Dies würde verhindern, dass wir heute schon die Antworten auf alle potenziellen Fragestellungen kennen und wissen, wie dereinst entschieden wird. Dies wäre mein letzter Wunsch an Sie, da ich vorerst nicht vorhabe wieder auf die politische Bühne zu treten. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Legiferieren und wünsche Ihnen alles Gute.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat